

Das Buch vom Wirken Gottes

„Liber divinatorum operum“ (Auszüge)

Neunte Vision

Der Heilsplan Gottes in der Zeit

1. Die Weisheit Gottes in ihrem Vorauswissen

Der allmächtige Gott, der alles durch die Weisheit begründet hat, macht Seine wunderbaren Werke durch verschiedene Zeichen offenbar. Er, der in Seinen Gaben wunderbar ist, teilt diese jedem Geschöpf nach Seinem Willen zu. Weil er auch den Menschen zur Seligkeit des Himmels zurückführen will, zeigt Er ihm entsprechend, wie Er es will, in wunderbaren Gestalten, was in den himmlischen, irdischen und unterirdischen Wohnungen ist.

Daher siehst du nahe der nördlichen Ecke nach Osten hin eine Gestalt, deren Antlitz und Füße in solchem Glanz strahlen, daß dieser Glanz auf dein Gesicht zurückschlägt. Denn sobald die Torheit endet und die Gerechtigkeit aufsteht, wird die Weisheit der wahren Seligkeit offenbar, deren Anfang und Ende den menschlichen Verstand übersteigen. Mit demselben Licht des Vorauswissens, mit dem sie den Anfang ihres Werkes erblickte, sah sie auch dessen Ende voraus.

Sie trägt ein Kleid wie aus weißer Seide. Denn sie umarmt den Menschen im strahlenden Weiß und der Süßigkeit der Liebe und zeigt auch den im Schmuck der Jungfräulichkeit menschengewordenen Gottessohn. Wie das geschah, ist den Menschen unbekannt. Allein die Gottheit weiß es.

Und darüber trägt sie eine Tunika von grüner Farbe, die überall mit verschiedenen Perlen geschmückt ist. Denn auch die äußeren Geschöpfe, das heißt die in der Luft fliegen, auf der Erde laufen oder kriechen und die, die im Wasser schwimmen, deren Lebenshauch mit ihrem Fleisch vergeht, gibt die Weisheit nicht auf, sondern belebt und erhält sie, weil sie dem Menschen Dienste erweisen und er sich von ihnen ernährt. Auch sie existieren wie Schmuck in den Perlen der Weisheit, indem sie ihre Natur nicht überschreiten, während der Mensch oft über den richtigen, ihm gesetzten Weg hinausgeht.

Sie trägt an den Ohren Ohrgehänge, auf der Brust ein Halsgeschmeide, an den Armen

Armreifen; das alles ist wie aus reinstem Gold und mit Edelsteinen verziert. Denn alle Geschöpfe gehorchen ihr und beherzigen ihre Gebote. Daher werden auch ihre Werke durch die umfassende Fülle so geschützt, daß kein Geschöpf so unvollkommen ist, daß ihm in seiner Natur etwas fehlt und es nicht die Fülle der ganzen Vollendung und des Nutzens in sich hat. So ist alles, was durch die Weisheit hervorgegangen ist, wie ein ganz echter, erlesener Schmuck an ihr und leuchtet auch in dem strahlenden Glanz seines Wesens.

Auch der Mensch, der die Vorschriften der Gebote Gottes erfüllt, ist das strahlend weiße, liebliche Gewand der Weisheit und ihre grüne Tunika und zwar durch seine gute Absicht und die Grünkraft seiner Werke, die mit vielfachen Tugenden geschmückt sind. Ihr Ohrschmuck ist er, wenn er sich vom Hören bösen Geredes abwendet, Schutz für ihre Brust, wenn er auf unerlaubte Begierden nicht achtet. Er ist auch Zierde der Stärke für ihre Arme, wenn er sich gegen die Sünde schützt. Denn all das entsteht aus der Reinheit des Glaubens, der geschmückt ist mit den tiefgründigen Gaben des Heiligen Geistes und den gerechten Schriften der Lehrer, sobald der gläubige Mensch durch gute Werke all <diesen Schmuck> vollendet.

2. Die Allmacht Gottes mit dem Ratschluß zur Rettung des Menschen

In der Mitte dieses nördlichen Bereiches siehst du eine andere Gestalt. Sie steht aufrecht und hat ein eigenartiges Aussehen. Sie bedeutet Gott den Allmächtigen, der in Seiner Majestät unbesiegbar ist gegen die Stärke und ungerechte Einschätzung der alten Schlange und wunderbar in Seinen Kräften. Denn die Tiefe Seiner Geheimnisse kann niemand ausloten. Ganz oben an der Stelle ihres Hauptes erstrahlt sie in solcher Helligkeit ihres Glanzes, daß dieser Glanz dein Gesicht blendet. Denn niemand kann, solange er von seinem sterblichen Leib beschwert wird, die Erhabenheit der Gottheit schauen, die alles erleuchtet, da sogar die Engel, die immer in Seinem Anblick stehen, mit ihm nicht an ein Ende kommen können in ihrer Sehnsucht, Ihn beständig zu schauen.

Mitten auf ihrem Leib erscheint das Haupt eines Menschen mit grauen Haaren und einem Bart. Dieses Haupt zeigt, daß es in der Vollendung der Werke Gottes einen uralten Ratschluß zur Heilung des Menschen gab, der in sich die hohe Würde der richtigen Gesinnung offenbart, die niemand bemessen noch begreifen kann,

Dieses Haupt hat deshalb die Form eines menschlichen Kopfes, weil Gott den Menschen nach Seinem Bild und Gleichnis schuf und ihm die Fähigkeit gab zu wirken, damit er Gutes schafft, Seinen Schöpfer lobt und Ihn nicht vergißt. Denn niemand ist Gott gleich noch kann er es sein; wer ihm aber gleichen wollte, wurde vernichtet, weil das nicht sein durfte. Aber als Gott Seine Kraft machtvoll offenbaren wollte, blickte Er auf den Schoß der Jungfrau. Und wie er am siebten Tag von Seinem gesamten Werk ausruhte und dann den Menschen zum Wirken

einsetzte, so ließ Er auch Seinen Sohn im Schoß der Jungfrau ruhen, dem Er auch Sein ganzes Werk anvertraute..... nämlich der Sohn Gottes, im Fleisch dieser Jungfrau Menschengestalt annahm.. Er nahm auch mit großer Geduld um des Menschen willen dessen Vergehen auf sich. Dann mit Seiner Beschneidung wies er darauf hin, daß der Mensch in der Taufe gereinigt werden muß. In Seinem Leiden und Tode zeigte er, daß der Mensch von seinen schweren Sünden freigekauft werden muß und in Seiner Himmelfahrt, daß der Mensch ins Himmelreich aufgenommen werden soll. Und auf diese Weise wird Er bis zur furchtbaren Zeit des Gerichts die Zahl der Seligen auffüllen.

Und die Füße der zuvor genannten Gestalt gleichen den Pranken eines Löwen. Sie bezeichnen, daß Gott Seine Gottheit den Menschen, solange sie sterblich sind, verbirgt. Dennoch zeigt Er ihnen in Seinen Gesetzesvorschriften und in anderen Geschöpfen sehr viele Güter. All das wird Er durch Seinen Sohn wie mit Löwenpranken an sich ziehen und prüfen, so daß die ganze Erde erschüttert wird und das Firmament sich umdreht. Auch der sterbliche Mensch, der so sein Ende hat, wird Rechenschaft über seine Werke ablegen, sobald er den Sohn Gottes in Seiner Unsterblichkeit sehen wird.

3. Gottes- und Nächstenliebe, AT und NT , Zeit und Ewigkeit

.....Auch die Mysterien der Geheimnisse Gottes drücken sie aus, denn dieselben Flügel offenbaren auch die himmlische Heerschar der Geister droben, die Gott vor Sein Antlitz gestellt hat als Spiegel für Seine Wunder. Wenn sie Sein Antlitz anschauen, können sie es durch keine Feierlichkeit des Lobpreises und zu keinem Zeitpunkt an ein Ende bringen.

..... Denn im Alten Testament haben die Propheten den Sohn Gottes vorausgesagt, den im Neuen Testament die Söhne der Kirche durch den frommen Glauben aufgenommen haben.

Sie bezeichnen auch die Macht Gottes, die die Schöpferkraft hat, zu erschaffen und zu machen, was sie will, wie auch der Vogel mit ausgebreiteten Flügeln in die Höhe, Breite und Tiefe fliegt. Denn Gott hat alle himmlischen Geheimnisse in der richtigen Bahn angeordnet, so daß ihr Glanz niemals nachläßt und in seiner Wahrheit nie ein Ende hat, wie ja auch die Wahrheit keinen Schatten der Falschheit hat,

Zwei Flügel reichen von den Hüften der Gestalt hinunter bis zu ihren Fußknöcheln und breiten sich etwas aus wie zum fliegen. An ihnen wird das gegenwärtige und das zukünftige Zeitalter gezeigt. Im jetzigen Zeitalter geht eine Generation vorüber und eine andere folgt, im künftigen Zeitalter wird die Beständigkeit des unvergänglichen Lebens kommen. Gegen Ende der Welt wird dieses <künftige Zeitalter> sich ankündigen, wobei sehr viele Schrecken und Wunderzeichen dieser Erde gleichsam im Flug ihm vorausgehen..... Gott hat die unkeuschen Handlungen, die sich durch die Bewegung der Schlangenzunge in den ersten Menschen erhoben, später durch einen einzigen Menschen gefesselt, Ihn, der mit den mächtigen Flügeln

Seiner jungfräulichen Natur gegen die Rechte des Fleisches den Dienst der Zügellosigkeit in den Herzen der Menschen zermalmt hat.

4. Gottes Heilswirken, das dem Teufel verborgen bleibt

..... Sofort zeigte auch der Teufel Übermut gegen Gott und verkehrte die ursprüngliche Natur der Menschen mit schamloser Verwirrung in ihr Gegenteil. In seiner List dachte er, daß der Mensch, der in so großem Schmutz der Sünde lebte, nicht in das Himmelreich kommen könne, weil die Söhne der Unzucht nicht das Volk Gottes sind und Er nicht ihr Gott. Denn an den Unflätigkeiten des fleischlichen Triebes freute sich der Teufel sehr und sprach bei sich: Ich habe den Menschen von seinem herrlichen Platz herabgestoßen und in den tiefsten Schmutz geworfen, und darum ist kein Anteil Gottes in ihm. Denn Er, der ganz Reine, will keine Unreinheit und nimmt sie nicht an. Deshalb wird auch der Mensch dort bleiben, wo mein Platz ist.

Aber Gott verhehlte der alten Schlange, auf welche Weise Er den Menschen befreien wollte und wusch den Unflat, der durch dessen List hervorgesprudelt war, durch Seinen Sohn ab. Die Wunden, die die Zügellosigkeit dem Menschen geschlagen hatten, tilgte Er durch Ihn.... als der alte Feind in seinem Übermut wähnte, den Menschen gefangen zu haben und schon eine so große Menschenmenge zu besitzen, als ob er sie mitten in seinem Herzen habe, da kam, wie schon gesagt wurde, ohne Wissen des Teufels der Sohn Gottes im Verborgenen und zerbrach mit Seiner Menschheit dessen Angelhaken, mit dem er die Menschen zu fangen versuchte. Diesen hängte Er als Zeichen des Triumphes der Fahne des Kreuzes auf und zeigte sie Seinem Vater mit der ganzen himmlischen Heerschar. Daher erhob auch dieses Heer einen neuen Lobgesang in der Freude, daß eine so große Schar heiliger Seelen aus der so trostlosen Gefangenschaft befreit war. Denn der Sohn Gottes hatte ihnen am Ort der Glückseligkeit einen Platz gegeben.

Und warum ließ es der allmächtige Gott zu, daß Sein einziger Sohn, der keine Schuld an Sünden hatte, so große Leiden erdulden mußte? Offenbar deshalb, damit nicht der alte Betrüger irgendeinen Vorwand gegen Gott hatte. Denn der Mensch hatte ihm willig zugestimmt und war seinen Anweisungen in allem gefolgt. Wenn nämlich ein sündiger Mensch für die anderen Menschen getötet würde, würde der böse Geist behaupten, jener könne keinen befreien, da er ja seiner eigenen Sünden beschuldigt werden müsse, in denen er ihm zugestimmt hatte. Deshalb habe er auch keine Möglichkeit, sich und anderen den Strick der Gefangenschaft wegzunehmen. Daher gab der lebendige Gott Seinen Sohn hin, dessen Gestalt der Gestalt Adams gleich war, damit Er durch das Gewand Seiner Menschheit den Menschen freikaufte.

5. Die Geheimnisse der Liebe Gottes

.... Daher erwachten auch viele, die durch die todbringende Frucht im Bereich des Nordwindes schliefen, nämlich die Mörder, Ehebrecher, Räuber, Lügner und alle anderen Sünder, im Spiegel der Gottesfurcht durch die Reue und flehten Gott an, sie vom alten Feind zu befreien. Durch ihre Reue nämlich wird Gott sehr gelobt. Denn alle Stände der reuigen und gläubigen Menschen erkennen Gott als groß in seiner Macht, der sie so befreit und ihre Sünden tilgt. Deshalb erfreut Er sich auch sehr an ihnen. Und obwohl sie gleichsam wie die Nacht in ihren Sünden sterblich gewesen waren, hat Er sie durch die Reue gleichsam zum reinen Tag gemacht. Daher lieben sie, die so dem Teufel entrissen sind, Ihn viel mehr, als wenn sie die Errettung durch die Reue nicht gebraucht hätten, und sie werden von da an nicht in der Liebe zu Ihm erlahmen. Deshalb ist die Gottesfurcht für alle notwendig, sowohl für die Auserwählten, die Einfältigen und Unschuldigen, wie auch für die Sünder. Diese nämlich müssen die Furcht vor Gott haben, bevor sie Seine Liebe kosten. Und deshalb erscheinen auch in dem vorher erwähnten Spiegel ihre Absichten wie eine Schrift, auf die Gott immer blickt....

6. Gottes Verheißung an Mose (Ex 33,19-23): Das Geheimnis der Menschwerdung

„Ich werde dir meine ganze Schönheit zeigen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich werde mich erbarmen, über wen ich will, und gnädig sein, gegen wen es mir gefällt.“ Und wiederum sagte Er: „Du wirst Mein Angesicht nicht sehen können, denn kein Mensch wird mich sehen und am Leben bleiben.“ Und weiter sprach er: „Siehe, hier bei mir ist eine Stelle. Stell dich auf diesen Felsen. Und wenn Meine Herrlichkeit vorüberzieht, werde ich dich in den Felsspalt stellen und mit Meiner rechten Hand beschützen; und dann werde ich Meine Hand wegnehmen, und du wirst meinen Rücken sehen“ (Ex 33,19-23).

.... Deshalb kann auch kein Mensch, weil er von den Sünden Adams belastet ist, mein Antlitz sehen, solange er sterblich ist, weil er ja durch die Einflüsterung des Teufels von der Schwärze des Nordens schwarz ist.... Weil also keiner der Sterblichen Meine Herrlichkeit vollkommen anschauen konnte, offenbarte ich meine Wunder, indem Ich durch die Propheten sprach, die in dem Schatten sprachen, der vom Licht gebildet wurde. Dieser war dunkler als sein Licht, wie jeder Schatten dunkler ist als das Wesen von dem er ausgeht....der Heilige Geist hat in Seinem Volk durch Prophezeihungen kundgetan, was durch den ersten Ruf, mit dem Adam gerufen wurde, vorausgedeutet war: daß der Erlöser der Menschen kommen werde. Dann kam der Sohn Gottes, mit dem Menschsein bekleidet, dessen Glanz der Gottheit die

Menschen nicht sehen konnten, da sie Ihn wie einen anderen Menschen ansahen. Doch Er zeigt sich ihnen auf einem anderen Weg als die Menschen lebten, nämlich ohne den Geschmack der Sünde, aber dennoch so, daß er aß, trank, schlief und sich kleidete, ohne einen Makel von Sünden zu haben. Die Juden aber und viele andere, die Ihn sahen, zweifelten, daß Er der Sohn Gottes war und verdunkelten so ihre Erkenntnis. Auch Seine Wunder nahmen sie nicht im Glauben an, sondern verhärteten sich wie Stein, wie sich die Natter in einer Felsenhöhle versteckt, (vgl. Hld 2,14). Aber dennoch wird Er mit Seiner Rechten sehr viele von den Juden und Heiden zusammen mit dem unermeßlichen Heer der zu Rettenden festhalten, bis all seine Wundertaten vorüberziehen; und dann wird Er seine Hand, die Sein großes Werk wirkt, erheben und all seinen Freunden und Feinden seinen Rücken zeigen (vgl. Ex 33,23), damit alle erkennen, wie Er mit dem Teufel gekämpft hat.

Und dann, Israel, wirst du gläubig auf Ihn vertrauen, vor dessen Wunder du im Unglauben geflohen bist wie Adam vor der Herrlichkeit des ewigen Lebens. In der Offenbarung Seiner Werke wird Er dann für dich sein wie eine Honigscheibe und wie eine Milchspeise unter deiner Zunge (vgl. Hld 4,11). Und du wirst sie sammeln und in deinen Arm nehmen, indem du mit klagender Stimme sprichst: Ach, ach, wie lange haben wir uns täuschen lassen! Und so wird erfüllt werden, was unter Meiner Eingebung geschrieben wurde:

7. Psalm 93,4: Die Herrlichkeit Gottes im All und im Menschen

..... Denn die Zierden des Firmaments strahlen wider von den himmlischen Geheimnissen, wie ein Schein vom Feuer ausgeht; das Feuer ist ja der Grundstoff für den Schein, und der Schein vergeht, das Feuer aber bleibt. So vergeht auch die Zierde des Firmaments, die himmlische Harmonie aber bleibt und dauert fort.

Deshalb ist auch der Herr wunderbar in den Höhen der Himmel. Denn nichts Vergängliches kann vollkommen das schauen, was niemals vergehen wird, weil es in unaufhörlicher Vollendung ist. Aber Gott hat in dem Schmuck und den Zeichen des Firmaments den Menschen das Himmlische gezeigt, damit sie im Spiegel des Glaubens durch sie Seine Wunder erkennen. Und wenn sie die erwähnten Zierden nicht sehen könnten, wäre ihr Erkennen blind, wie auch der Norden, der allen Lichtes beraubt war, nach dem Fall des Teufels nie mehr hell wurde. Denn weil dieser die Ehre des Allerhöchsten verhöhnte, hat auch er kein Licht in sich behalten.

.....

8. Psalm 93,1: Gottes Wirken am Menschen

..... Er hat auch die Kirche gefestigt, die über dem ganzen Erdrkreis verbreitet ist und durch

keinen Ansturm der Gegner vernichtet werden wird, obwohl sie vielfach von zahlreichen Bedrängnissen heimgesucht wird. Denn Gott vollbringt in ihr ständig Seine Wunder und wird darin nicht nachlassen, bis die Zahl Seiner Auserwählten mit der himmlischen Harmonie erfüllt wird. Das Antlitz der Gottheit aber ist über dieser Harmonie. Diese wird zwar durch kein Ende begrenzt werden können, aber sie vermag nichts durch selbst zu tun, sondern nur durch die Offenbarung des Antlitzes der Gottheit, wie auch das Spiegelbild, das im Spiegel erscheint, nichts durch sich selbst tut, sondern durch die Gestalt, von der es kommt.

....Und wie ein Entschluß aus dem Herzen des Menschen kommt, so ist auch der Sohn aus dem Vater hervorgegangen. Denn das Herz hat seinen Entschluß und der Entschluß ist im Herzen und sie sind eins, und keine Trennung ist da möglich.

9. Die Offenbarung Gottes im Geheimnis der Menschwerdung

.....

Denn durch die Kraft des Zornes Gottes wurde der Teufel in den Abgrund versenkt, und alles Licht wurde ihm genommen, so daß er keinen Schimmer der Glückseligkeit sieht. Denn er ist völlig geblendet, weil er keine Ähnlichkeit mit Jenem haben wollte, der von keinem her stammt, sondern durch sich selbst ist; und wenn auch in unnützer Furcht spürt er jetzt die Urteile Gottes und antwortet ihnen, indem er das bestraft, was zu Ihm gehört. Denn in seiner Furcht vor den Urteilen Gottes weiß er, daß er Gott keineswegs widerstehen kann. Aber dennoch schneidet er die Äste von Seinen Werken ab, wie er es bei den ersten Menschen tat, indem er die verführt, die Ihm mit ganzem Herzen zustimmen. Deswegen stürzen sie auch ins Verderben, weil dieser Feind immer brüllt, um die Seelen zu verschlingen (vgl. 1Petr 5,8). Und von dieser Wut läßt er aus keinem Überdruß ab.

Gott aber hat den Menschen in zahlreichen Bekundungen und vielen Zeichen Seine verborgene Gottheit kundgetan. Auch durch die Weisheit in der Schöpfung hat Er ihnen vieles gezeigt. Aus ihr sollen sie die Geheimnisse Seiner Gottheit erkennen, wie auch ein Mensch durch sein künstlerisches Können viele Gestalten in Farben malt.....

....Sie (Maria) empfing vom Heiligen Geist den Sohn, als Jungfrau hat sie Ihn geboren und ist Jungfrau geblieben. Diese Geburt war durch den uralten Ratschluß vorausbestimmt. Sie war in ihrer geistigen Art tief in der Gottheit verborgen und ging nicht in das Bewußtsein der Menschen über, weil sie nicht vielfältig, sondern einmalig in der Gottheit war, als der Sohn Gottes vor dem Ursprung der Tage aus dem Vater geboren wurde. Denn der Vater trug immer in Seinem Willen, daß Er Mensch werde.

....Denn seit Beginn Seiner Menschwerdung bewirkte Er alles Geistige im Menschen, was Er auch bis zum Jüngsten Tag fortsetzen wird. Und das liegt inmitten Seiner Macht nicht nach der Anzahl der Tage, sondern durch die Kraft Seines Werkes. Er hält es in der richtigen

Waage (vgl. Ijob 31,6), so daß es durch keine Täuschung überwunden werden kann.

Denn in Seiner Menschheit flog Er über die Flügel der Winde empor (vgl. Ps 18,11), und wie der Adler in die Sonne, so blickte Er in das Antlitz Seines Vaters. Wie nämlich Abraham die Beschneidung des Fleisches erhalten hatte (vgl. Gen 17,10-11), das das Wasser versinnbildlicht, an der das geistliche Leben erkannt wird, wie die Fische im Wasser leben, so wird auch die Seele des Menschen durch die Taufe beschnitten und im Wasser geistig zum Leben wiedergeboren. In ihm wird er auf ewig auf dem Sitz der Seligkeit leben, wie es auch vom Sitz der Majestät Gottes heißt:

10.Psalm 103,19: Die Menschwerdung des Gottessohnes

„Der Herr hatte seinen Thron errichtet im Himmel, und seine königliche Macht wird über das All herrschen“ (Ps 103,19).

.....

Wem aber ziemte es, den Menschen zu erlösen, wenn nicht dem glühenden Sohn Gottes, der vom Himmel auf die Erde herabstieg und von dieser wieder zum Himmel aufgestiegen ist?.....

11.Psalm 72,6: Die Menschwerdung des Gottessohnes

.....

12.Die Straforte

.....

Denn der Mensch, der der Torheit folgt und die Weisheit verabscheut, durch die Gott alles geschaffen hat, verurteilt sich selbst. Er kennt keine Mäßigung im Bösen, denkt nicht an das künftige Leben, sehnt sich nicht danach zu wissen, ob es ein anderes Leben gibt und erwägt nicht einsichtig, wie er sich verändern müßte. Seine Kindheit, Jugend und sein reifes Alter nämlich vermag der Mensch zu erfassen. Was aber in seiner Altersschwäche aus ihm wird oder wie er sich wandeln wird, kann er keineswegs verstehen. Durch die Vernünftigkeit seiner Seele erkennt er ja, daß er einen Anfang hat, aber wie das ist, daß die Seele nicht stirbt und kein Ende hat, kann er keineswegs wissen oder begreifen.

13. Die Weisheit Gottes in der Schöpfung und die Stellung des Menschen in ihr

.....

Daher war auch die Schöpfung für die Weisheit selbst gleichsam das Gewand, weil es ihr Werk berührte, wie auch der Mensch sein Gewand spürt. Wenn aber der Mensch so erschaffen worden wäre, daß er Kleider entbehren könnte, dann brauchte er auch kein Werk und würde durch keinen Dienst geehrt, außer daß der Leib Schutz der Seele wäre und durch die Seele bewegt würde.

Auch Gott kann nicht gesehen werden, sondern wird durch das Geschöpf erkannt, wie auch der Leib des Menschen wegen seiner Kleidung nicht gesehen werden kann. Und wie die innere Helligkeit der Sonne nicht gesehen wird, so wird auch Gott von dem sterblichen Geschöpf nicht gesehen, sondern durch den Glauben verstanden, wie man auch den äußeren Kreis der Sonne mit offenen Augen anschaut. Und jedes Werk, das die Weisheit unternommen hat, hat sie gegen die Bosheit des Teufels getan, weil dieser jedes Werk von ihr immer gehaßt hat und haßt bis ans Ende der Vollzahl. Dann wird er mit so großer Kraft geschlagen werden und zugrundegehen, daß er künftig nicht mehr gegen Gott zu streiten sucht.

....Das Denken lebt im lebendigen Menschen, und er bringt es durch das vernünftige Wort zum Ausdruck und wirkt dadurch sein Werk. Dieses lebt aber keineswegs aus sich, weil der Mensch einen Anfang gehabt hat. Die Ewigkeit aber lebt aus sich selbst, und niemals hat sie sich im Abnehmen gezeigt, weil sie ewig vor der Zeit Leben war. Wenn aber die Seele zur Unsterblichkeit verwandelt wird, wird sie nicht mehr Seele genannt, weil sie dann nichts mehr durch die Gedanken mit dem Menschen wirkt, sondern von da ab lebt sie im Lobpreis der Engel, die Geistwesen sind. Daher wird auch sie dann Geist genannt werden, weil sie nicht mehr mit dem Körper aus Fleisch arbeitet.

Mit Recht aber wird der Mensch Leben genannt, weil er Leben ist, wenn er durch den Geisthauch lebt. Wenn er aber durch den Tod des Fleisches in Unsterblichkeit verwandelt wird, dann wird er im Leben sein. Nach dem Jüngsten Tag ist er mit Leib und Seele Leben in der Ewigkeit.....

Gott hatte vor der Zeit und ohne jede Unterbrechung das Werk in sich, das er schaffen wollte. So erkennt ihn der Mensch, der seine Wunder in sich umschließt, mit den Augen des Glaubens und umarmt ihn, den er mit den leiblichen Augen nicht sehen kann, mit dem Kuß des Wissens und wirkt ihm entsprechend. Der Engel bringt auch seine auserwählten Werke mit Wohlgeruch Gott dar, die jener durch den guten Willen zum Himmel emporschickt. Die wertlosen Werke, die mehr auf einen anderen Weg als auf Gott blicken, zeigt er ebenfalls dem gerechten Richter.

Diese Worte sollen die Gläubigen in der Hingabe ihres Herzens aufnehmen, denn sie sind zum Nutzen der Gläubigen von ihm verkündet, der der Erste und Letzte ist.

Ende der neunten Vision